

Wanderausstellung: „Die Opfer des NSU und die Aufarbeitung der Verbrechen“

Nach jahrelangen Verhandlungen kam es im Juli dieses Jahres zu einem Urteil im bekannten NSU-Prozess um Beate Zschäpe.

Doch wie mit den Geschehnissen umgehen? Wie die Verbrechen gesellschaftlich aufarbeiten?

Mit diesen Fragen beschäftigt sich die Wanderausstellung „Die Opfer des NSU und die Aufarbeitung der Verbrechen“, die vom 4. September bis 4. Oktober im Rathaus zu sehen sein wird.

Eröffnet wird die Ausstellung am 4. September um 18 Uhr im Ratssaal durch Oberbürgermeister Michael Kissel und Claudia Koch, Fach- und Koordinierungsstelle Demokratie Leben!.

Im Anschluss sind alle interessierten Bürger zum Eröffnungsvortrag von Birgit Mair, Diplom-Sozialwirtin am Institut für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung, herzlich eingeladen. Birgit Mair konzipierte 2013 die Ausstellung und thematisiert hier die Ermordung der zehn Opfer durch die neonazistische Terrorgruppe NSU in den Jahren 2000 bis 2007. Auch die weiteren Gewaltverbrechen der Terrorgruppe sowie die gesellschaftliche Aufarbeitung der Verbrechen finden in der Ausstellung Beachtung.

Am Dienstag, 18. September, berichtet Hermann Schaus, MdL in Hessen und Mitglied im NSU-Untersuchungsausschuss in Hessen, über den Umgang mit 102 Zeugen und die Aufklärung des Mordes an Halit Yozgat, der im Untersuchungsausschuss behandelt wurde.

Über die strafrechtliche Verfolgung der NS-Juristen nach 1945 und der Personalpolitik des Landes Rheinland-Pfalz weiß Joachim Hennig, Landesarbeitsgemeinschaft der Gedenkstätten und Erinnerungsinitiativen zur NS-Zeit in Rheinland-Pfalz, am 4. Oktober um 19 Uhr, zu referieren. Joachim Hennig beschäftigt sich seit 1991 mit der juristischen Zeitgeschichte und engagiert sich zudem seit 1997 in der Gedenkarbeit für NS-Opfer. Er ist Träger des Verdienstkreuzes am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Im Rahmen der Ausstellung finden vier kostenlose Führungen statt. Außerdem können mit Stadtführerin Heike Schreiber-Wolsiffer individuelle Termine gebucht werden über Telefon: (0172) 6292785 oder per Mail an info@citytours-worms.de. Hierbei werden Kosten in Höhe von 2,00 Euro erhoben.

Zum Hintergrund

Die Ausstellung möchte die Opfer des NSU in einem menschlichen Licht zeigen. Am Projekt wirkten viele Angehörige der Ermordeten mit.

24 Tafeln setzen sich mit den Verbrechen des NSU in den Jahren 2002 bis 2007 sowie der gesellschaftlichen Aufarbeitung auseinander. Es werden Biografien der Opfer dargestellt, ebenso kommen Angehörige zu Wort.

Andere Tafeln beschäftigen sich mit den Bombenanschlägen und den Banküberfällen. Sie beleuchten die Neonaziszene der neunziger Jahre und Hilfeleistungen an den Kern der NSU.

Auch die langen Ermittlungen, die trotzdem nicht zu einer raschen Aufklärung der Morde führten und der gesellschaftspolitische Umgang mit dem Themenkomplex nach dem Auffliegen der Terrorgruppe werden im Rahmen der Ausstellung beleuchtet.

Die von Birgit Mair konzipierte Ausstellung ist Teil des Bildungsangebotes 2018 des Instituts für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung e.V. (ISFBB). Veranstalter ist die Fach- und Koordinationsstelle Demokratie leben! in Kooperation mit dem Bündnis gegen Naziaufmärsche und des DGB Stadtverbandes Worms. Gefördert wird die Initiative durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.